



Mitglied der

*Leibniz*  
Leibniz-Gemeinschaft



**IPN**

Leibniz-Institut für die Pädagogik der  
Naturwissenschaften und Mathematik

# Nie war sie so wertvoll wie heute

## Die Bedeutung der (Schul-)Psychologie für schulische Bildungsprozesse

Prof. Dr. Olaf Köller  
IPN Kiel

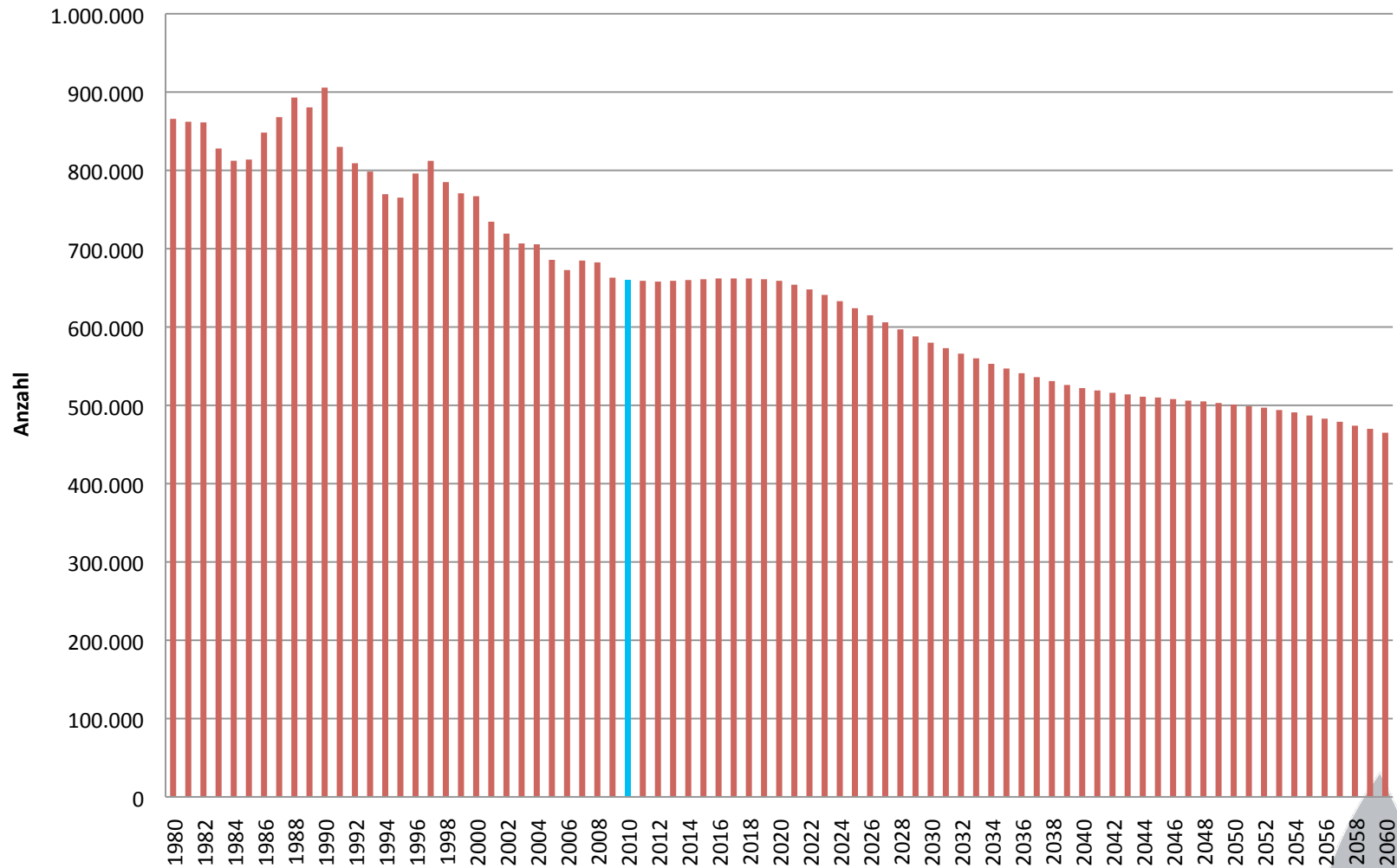
Festvortrag 50 Jahre Schulpsychologie in Nürnberg, 12. Juni 2012

Prof. Dr. Olaf Köller, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik



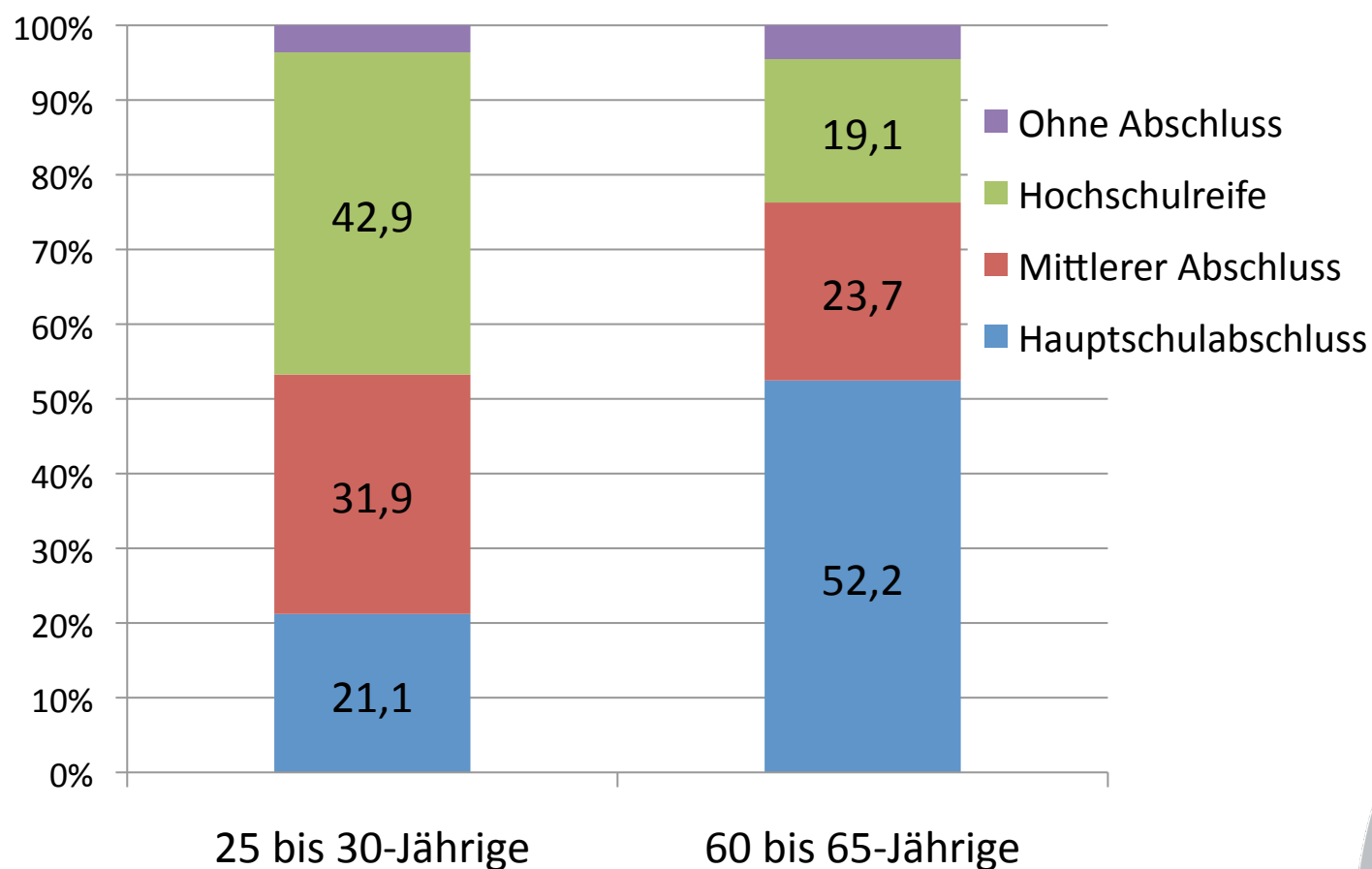
- Demographische Entwicklung und die Folgen
- Die Bedeutung psychologischer Forschung für die verschiedenen institutionelle Bildungsetappen: Beispiele
  - Wissen über die Entstehung sozialer Ungleichheit und die Bedeutung vorschulischer Förderung
  - Wissen über schulische und unterrichtliche Determinanten erfolgreichen Lernens in der Schule
- Wie stellt sich die Schulpsychologie auf? Hat sie die richtigen Tätigkeitsfelder?

# Geburtenentwicklung von 1980 bis 2060

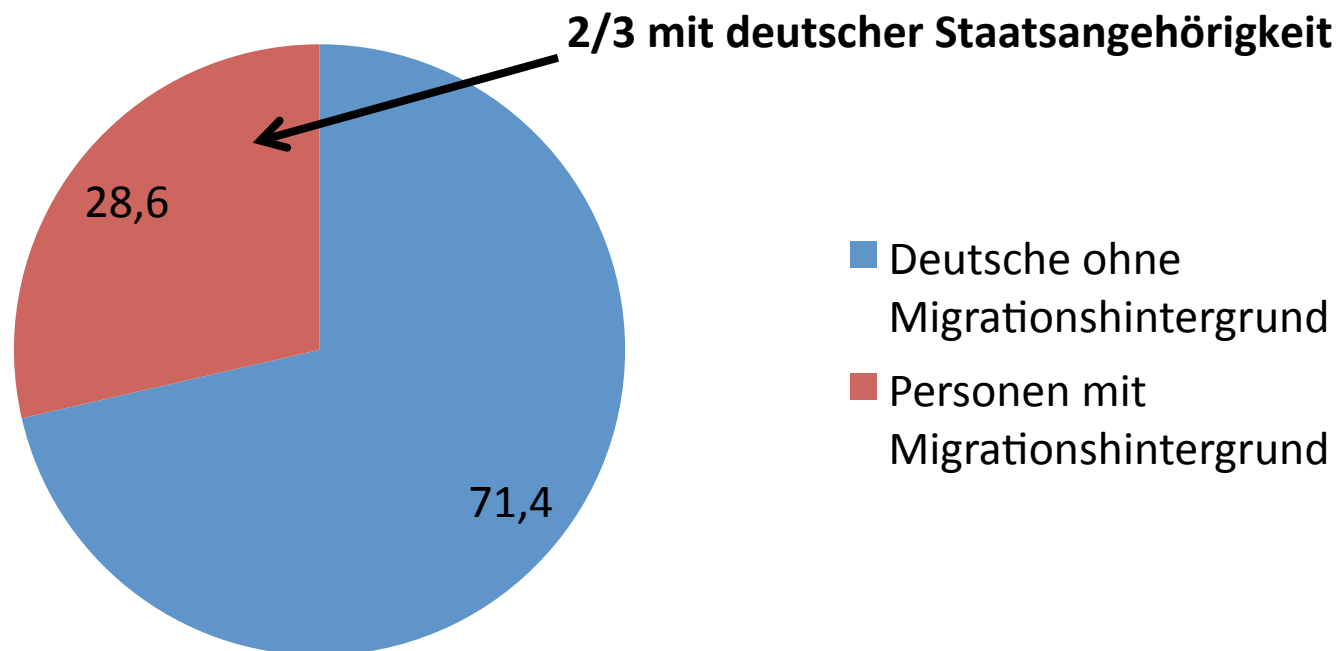




# Bildungsstand der Bevölkerung nach Altergruppen im Jahre 2008



# Personen mit Migrationshintergrund unter 25 Jahren nach Altersgruppen in Prozent, 2009



Unter 5	5-10	10-15	15-20	20-25
34,6	32,0	29,4	25,9	24,1





# Was heißt das?

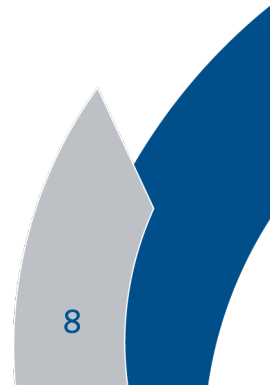
- Sinkende Schülerzahlen
- Relativer Anteil benachteiligter Schülerinnen und Schüler steigt
- Nachfrage nach höheren Bildungsabschlüssen steigt
- Mehr individueller und kollektiver Förderbedarf im Bildungssystem
- Frage nach der Relevanz psychologischer Forschung zu Fördermaßnahmen in den verschiedenen Bildungsetappen

# Die Bedeutung psychologischer Forschung für verschiedene Bildungsetappen



# Die Bedeutung psychologischer Forschung für verschiedene Bildungsetappen

## 1. Vorschule





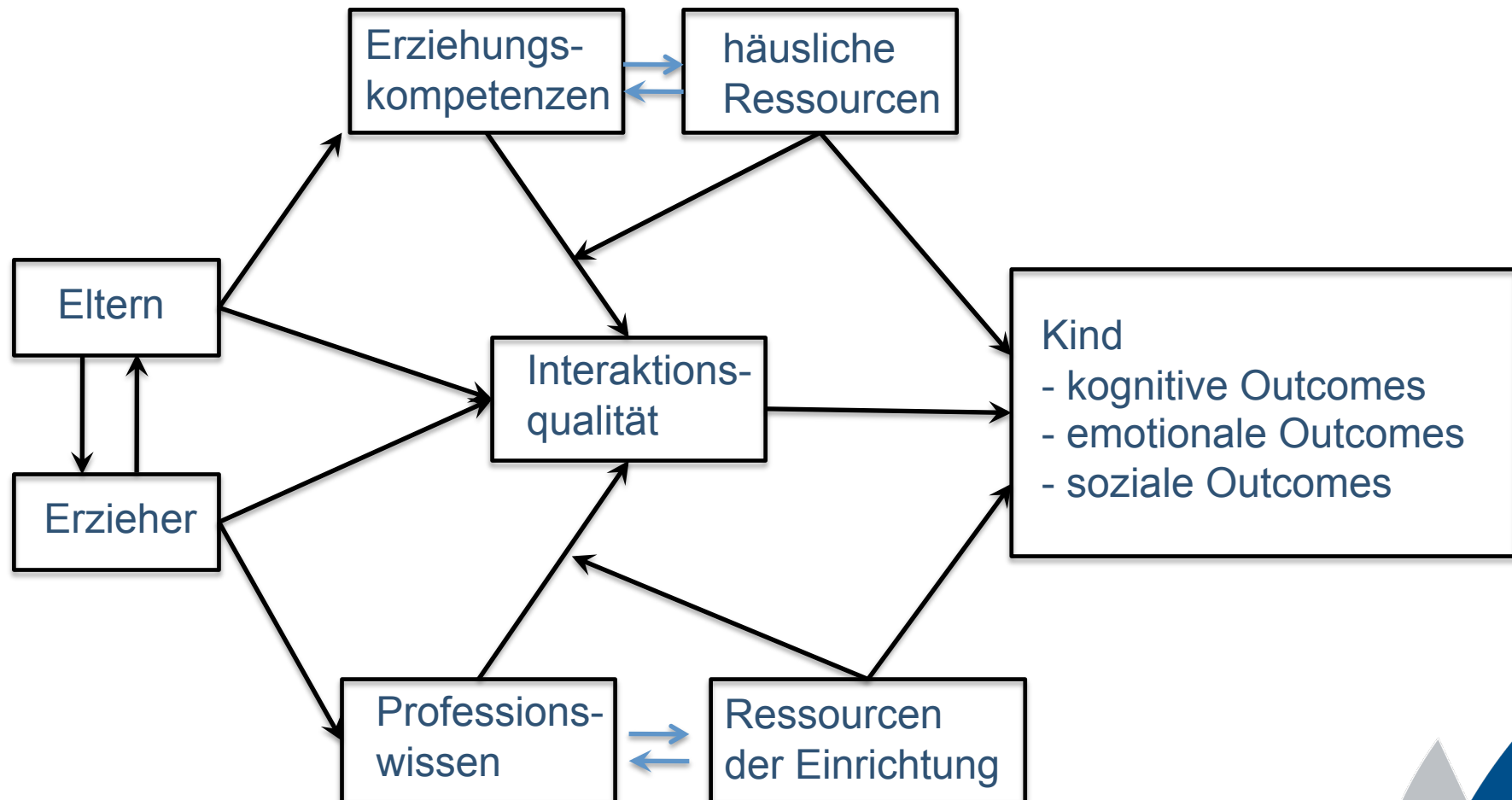


# Ausgangslage in der Vorschule



- Soziale und migrationsbedingte Disparitäten entstehen bereits in den ersten Lebensmonaten und nehmen vorschulisch zu (Hansen & Joshi, 2007; Halle et al., 2009)
- Ursachen liegen zu einem erheblichen Teil in der unterschiedlichen Interaktionsqualität der Familien (Bronfenbrenner, 1979; Bronfenbrenner & Morris, 2006)
- Forderung nach frühen Förderangeboten (Präventive Interventionen, Hasselhorn, 2010)





# Was wissen wir aus Interventionsstudien?



- Langfristige und früh einsetzende Programme sind erfolgreicher.
- Frühe Aufnahme der Kinder in Einrichtungen (*Center-based Interventions*) hat keine Kosten für die Qualität der Eltern-Kind-Beziehungen
- Generell sind solche Programme am erfolgreichsten, in denen Interventionen in Familien (*Home-based Interventions*) mit Interventionen in entsprechenden Bildungs- bzw. Erziehungseinrichtungen (*Center-based Interventions*) gekoppelt werden
- Der Programmerfolg hängt dabei sehr stark vom Umfang und der Güte des Trainings der *Caregivers* (Eltern und/oder Erzieher) ab
- Einzelmaßnahmen haben oft sehr kleine Effekte
- Die Effekte der Programme nehmen häufig im *Follow-up*-Zeitraum ab. Dementsprechend sind lang anhaltende Interventionen erfolgreicher

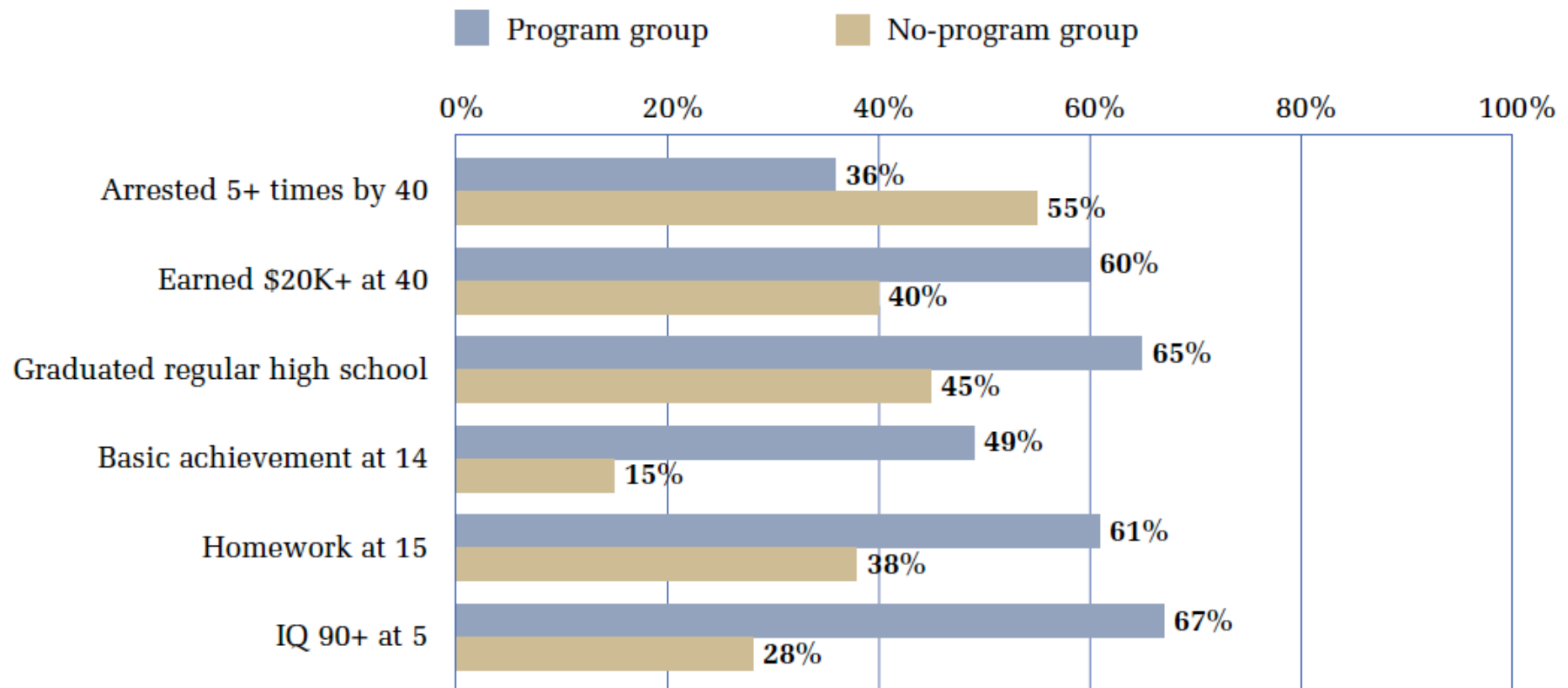


# Wirksamkeit am Beispiel des HighScope Perry Preschool Projects (Schweinhart, 2009)



**Figure 1**

Major Findings: High/Scope Perry Preschool Study at 40

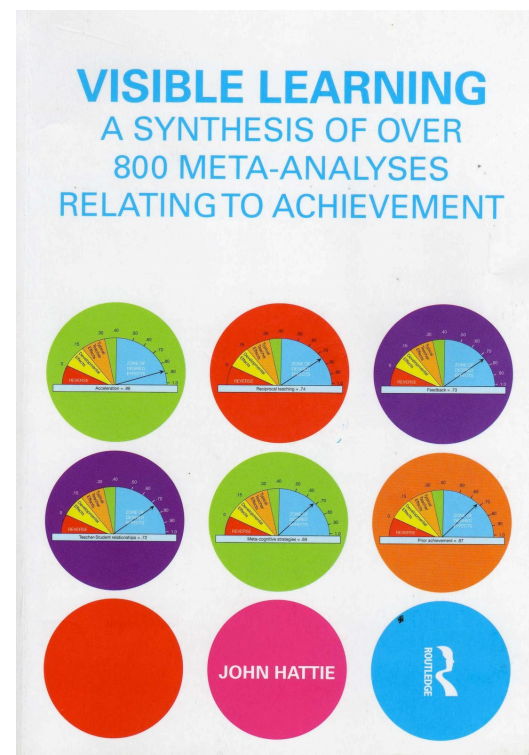


# Die Bedeutung psychologischer Forschung für verschiedene Bildungsetappen

## 2. Schule

# What works? Empirische Befunde

## Befunde der Forschungssynthese von John Hattie (2009)



## Forschungssynthese von Hattie (2009)

- Hattie et al. haben die Ergebnisse aus über 50.000 Studien aufgearbeitet (83. Mio. Schülerinnen und Schüler)
- Berichte zur Effektivität von Maßnahmen mit der Effektstärke  $d$
- Psychologische Forschung wird hier zusammengetragen, die hilft Mythen im Bildungssystem zu beseitigen

## Interpretation der Effektstärke $d$ ?

- $d < 0$ : Maßnahme senkt Lernerfolg
- $0 < d < .20$ : kein bzw. zu vernachlässigender Effekt
- $.20 < d < .40$ : kleiner Effekt
- $.40 < d < .60$ : moderater Effekt
- $d > .60$ : großer Effekt





## Was schadet?

- Mobilität (Umzüge)  $d = -.34$
- Krankheit  $d = -.20$
- Fernsehen  $d = -.18$
- Alleinerziehende Eltern  $d = -.17$
- Sitzenbleiben  $d = -.16$
- Sommerferien  $d = -.09$

## Was hilft nicht und schadet nicht?

- Offener Unterricht  $d = .01$
- Leistungsgruppierung  $d = .12$
- Interne Differenzierung  $d = .16$
- Web-basiertes Lernen  $d = .18$
- Team Teaching  $d = .19$



## Was hilft ein wenig?

- Reduzierung der Klassengröße  $d = .21$
- Individualisiertes Lernen  $d = .22$
- Teaching to the Test  $d = .22$
- Finanzielle Ausstattung  $d = .23$
- Summer Schools  $d = .23$
- Integration/Inklusion  $d = .28$
- Hausaufgaben  $d = .29$

## Was hilft ein wenig?

- Externe Differenzierung für Leistungsstarke  $d = .30$
- Entdeckendes Lernen  $d = .31$
- Induktives Unterrichten  $d = .33$
- Regelmäßige Tests/Leistungskontrollen  $d = .34$
- Störungsprävention  $d = .34$
- Schulleitung  $d = .36$
- Computergestütztes Unterrichten  $d = .37$
- Lehrerfortbildung  $d = .37$
- Time on task  $d = .38$
- Zusatzangebote für Leistungsstarke  $d = .39$

## Was hilft schon mehr?

- Angstreduktion  $d = .40$
- Kooperatives Lernen  $d = .41$
- Ein hohes Selbstvertrauen der Schüler  $d = .43$
- Kleingruppenlernen  $d = .49$
- Classroom Management  $d = .52$
- Peer Tutoring  $d = .55$
- Herausfordernde Ziele setzen  $d = .56$
- Concept Mapping  $d = .57$
- Arbeit mit Lösungsbeispielen  $d = .57$
- Direkte Instruktion  $d = .59$

## Was hilft richtig?

- Regelmäßige Tests mit Feedback  $d = .62$
- Leseförderung  $d = .67$
- Metakognitive Strategien  $d = .69$
- Verteiltes vs. massives Lernen  $d = .71$
- Lehrkraft-Schüler-Verhältnis  $d = .72$
- Feedback  $d = .73$
- Klarheit der Instruktion  $d = .75$
- Micro-Teaching  $d = .88$
- Akzelerationsprogramme  $d = .88$
- Formatives Assessment  $d = .90$

# Bedeutung von Unterricht und Rahmenbedingungen

<i>Teaching</i>	<i>d</i>	<i>Working conditions</i>	<i>d</i>
Quality of teaching	.77	Within-class grouping	.28
Reciprocal teaching	.74	Adding more finances	.23
Teacher-student relationships	.72	Reducing class size	.21
Providing feedback	.72	Ability grouping	.12
Teaching student self-verbalization	.67	Multi-grade/age classes	.04
Meta-cognition strategies	.67	Open vs. tradit. classes	.01
Direct instruction	.59	Summer vacation classes	-.09
Mastery learning	.57	Retention	-.16
<i>Average</i>	.68	<i>Average</i>	.08

# Hat die Schulpsychologie die richtigen Themen?





# Aufgabenfelder der Schulpsychologie (BDP, 2008)

- Schulpsychologie unterstützt und berät Einzelne und Gruppen
  - Schule als System und Institution des Lernens, Lehrens und Erziehens
  - Lehrerkollegien und Schulklassen
  - Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulaufsicht
- Schulpsychologie unterstützt bei Fragen, die sich aus dem Lehren und Lernen in der Schule ergeben
  - Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensproblemen von Schülern
  - Förderung individueller Begabungen
  - Entwicklung von Förderplänen und Fördermaßnahmen
  - Bewältigung von Krisen
  - Weiterentwicklung der Professionalität und Persönlichkeit der Lehrkräfte
  - Schulentwicklung und Organisationsberatung
  - Stärkung der Selbst-Kompetenz, der Sozial-Kompetenz und der Methoden-Kompetenz von Lehrenden und Lernenden

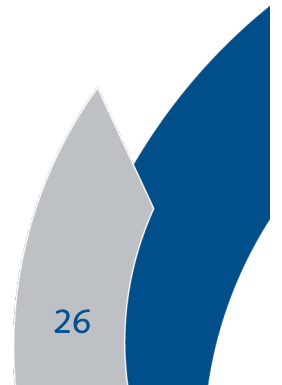




# Aufgabenfelder der Schulpsychologie (BDP, 2008)



- Schulpsychologie unterstützt im schulischen Kontext die
  - Information und Beratung der Öffentlichkeit und der Politik zu Fragen der Erziehung, Bildung und Schulentwicklung im schulischen Kontext
  - Entwicklung von präventiven Maßnahmen in Schulen
  - Maßnahmen zur Fortbildung und zum Erhalt der Gesundheit von Lehrkräften





- Externe Differenzierung für Leistungsstarke  $d = .30$
- Störungsprävention  $d = .34$
- Schulleitung schulen  $d = .36$
- Lehrerfortbildung  $d = .37$
- Zusatzangebote für Leistungsstarke  $d = .39$
- Angstreduktion  $d = .40$
- Classroom Management  $d = .52$
- Lehrkraft-Schüler-Verhältnis  $d = .72$
- Akzelerationsprogramme  $d = .88$



Hat die Schulpsychologie die  
richtigen Themen?

Ja!!!



*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*

Kontakt: [koeller@ipn.uni-kiel.de](mailto:koeller@ipn.uni-kiel.de)